

hat nicht beigetragen, weil die Angehörigen ausständig sind. Seitens der Regierung ist die Arbeit der Arbeiter nicht gefördert worden. Die Arbeiter sind in der Lage, sich zu wehren, und die Regierung ist verpflichtet, die Interessen der Arbeiter zu schützen. Die Arbeiter sind in der Lage, sich zu wehren, und die Regierung ist verpflichtet, die Interessen der Arbeiter zu schützen.

**Aus Transkaspien.**

Was sich abspielt, ist die Petersburger Telegramm-Agentur. Die Agentur hat die Aufgabe, die Nachrichten aus Transkaspien zu sammeln und zu verbreiten. Die Agentur hat die Aufgabe, die Nachrichten aus Transkaspien zu sammeln und zu verbreiten.

**Ausländische Proteste.**

In Paris sind gestern eine Versammlung statt. Die Versammlung hat die Aufgabe, die Interessen der Arbeiter zu schützen. Die Versammlung hat die Aufgabe, die Interessen der Arbeiter zu schützen.

**Der russisch-japanische Krieg.**

**Die neuen Kämpfe in der Mandschurei.**

Nach einer Meldung der Petersburger Telegramm-Agentur aus Tientsin am 26. Januar hat die Schlacht bei Sambu den ganzen Tag gedauert. Die Schlacht bei Sambu den ganzen Tag gedauert. Die Schlacht bei Sambu den ganzen Tag gedauert.

**In der Auskommision**

wurde gestern nach der Wiederaufnahme der Sitzung der Kommission über die Angelegenheiten der Arbeiter. Die Kommission hat die Aufgabe, die Interessen der Arbeiter zu schützen. Die Kommission hat die Aufgabe, die Interessen der Arbeiter zu schützen.

**General Stöckel in Saigon.**

Die „Agence Havas“ berichtet aus Saigon: General Stöckel mit Gemahlin und mehrere russische Offiziere sind hier eingetroffen. General Stöckel mit Gemahlin und mehrere russische Offiziere sind hier eingetroffen.

**Politische Tagesschau.**

Unter dem Siegel der Verschwiegenheit. Bereits gestern haben wir es als auffällig bezeichnet, dass man in Wien im Hinblick auf die Einzelheiten des deutsch-österreichischen Handelsvertrags nicht „hört gehalten“ hat. Bereits gestern haben wir es als auffällig bezeichnet, dass man in Wien im Hinblick auf die Einzelheiten des deutsch-österreichischen Handelsvertrags nicht „hört gehalten“ hat.

**Agrarische Drängen.**

Die „Dtsch. Tagesztg.“ schreibt aus neuen deutsch-österreichischen Handelsverträgen. Die „Dtsch. Tagesztg.“ schreibt aus neuen deutsch-österreichischen Handelsverträgen.

**Die nächsten russischen Wahlen.**

Aus Petersburg, vom 28. Oktober, schreibt unser S.-Korrespondent: Der frühere Ministerpräsident Corp, der Führer der Junimilien, findet gegen das von ihm mit dem Chef der

liberalen, sturden, abgeschlossene Wahlverträge bei manchen seiner Anhänger einsehenden Widerspruch. Die liberalen, sturden, abgeschlossene Wahlverträge bei manchen seiner Anhänger einsehenden Widerspruch.

Die große Industrie-Kritik der sächsischen Konservativen. Es sind betrübliche Zeiten: Die Unabwägbarkeit geht um im Lande, jenseitig die Bande strenger und einträglicher Scherz und verberkt den Völkern ein das Gehäuft. Die große Industrie-Kritik der sächsischen Konservativen.

**Deutsches Reich.**

Die große Industrie-Kritik der sächsischen Konservativen. Es sind betrübliche Zeiten: Die Unabwägbarkeit geht um im Lande, jenseitig die Bande strenger und einträglicher Scherz und verberkt den Völkern ein das Gehäuft.

**Kaisers Geburtstag.**

Der Kaiser traf am Freitag nach 6 Uhr von Potsdam wieder in Berlin ein. Der Kaiser traf am Freitag nach 6 Uhr von Potsdam wieder in Berlin ein.

Und das „Vaterland“ schließt noch ein „Närrisches Wort“ an, dank der unterzeichneten Herren für ihren Freimut und ihre Mannhaftigkeit und vergißt dann seine heftigste gute Urteilung so weit, daß er von dem „Vaterlande“ redet, „an dessen Ausbreitung so eifrig und emsig auf feindlicher Seite gearbeitet wurde.“ Und kommt eine wunderliche, einbreitende Stelle, die wir zitieren:

„Unsere Freude über diese Kundgebung wird nicht unvollständig durch die Tatsache, daß gerade in der letzten Zeit hervorragende Industrielle und solche, die in der Industrie in den allerhöchsten Beziehungen stehen und weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus einen hochgeschätzten Namen haben, dem konservativen Landesherrn beigetreten sind.“

Es wäre verrückte Verstandlosigkeit, uns noch nicht überzeugt zu sein. Aber wir sind es, und die Taten in unsern Tagen sagen mehr, als Worte ausdrücken vermögen. Unzweifelhaft dringt uns das goldene Zeitalter der konservativen Industriellen in Sachsen an. Wir wir hören, haben die dabei beteiligten Industriellen das Motto gewählt: Moriturus salutate.

Die sächsischen Konservativen und die Eisenbahn-Betriebsmittelgesellschaft. Es sind wiederholt Zweifel laut geworden, ob die konservative Partei in Sachsen die ausschlaggebende im Landtage — sich mit der geplanten Betriebsmittelgesellschaft zwischen den deutschen Staatsbahnen einverstanden erklären werde. Die sächsischen Konservativen und die Eisenbahn-Betriebsmittelgesellschaft.

Der Generalrat im Waldpreußen hat aufeinander auch jetzt noch nicht den besten Eindruck gemacht, jedoch sieht die Parteiführung für die Ausklasten immer weitere Teile. In München-Graben haben sächsische Großindustrielle begonnen, größere Spenden für die Streikenden zu sammeln. Der Generalrat im Waldpreußen hat aufeinander auch jetzt noch nicht den besten Eindruck gemacht.

**Berlin, 26. Januar.**

Der Kaiser traf am Freitag nach 6 Uhr von Potsdam wieder in Berlin ein. Der Kaiser traf am Freitag nach 6 Uhr von Potsdam wieder in Berlin ein.

**Neue Neptunmünze.**

Neptunmünze aus dem Jahre 1871. Die Neptunmünze aus dem Jahre 1871. Die Neptunmünze aus dem Jahre 1871.

wurde man gefiebert. Es war doch jedenfalls bezeichnend, daß andere Leute sie sehr gern hätten und nie schalteten.

Wenn wäre sie auch mehr gereift, aber in diesem Punkte war Walter der ärgste Egoist. Die oft nahm er nicht Zugverlauf zu seiner „Erfrischung“. Brauchte sie etwa keine Erfrischung? Mit Sehnsucht dachte sie an die Zeit, da sie mit den Eltern gereift war. Wie hatten sie das einzige Töchterchen bebütet und gepflegt! Nun waren sie beide tot, die Gräber lagen in der fernsten, thüringischen Heimat, und sie war ganz, ganz einsam!

Und doch wollte sie manchmal schwärmen, daß sie ein einkames Leben gern ertragen hätte, wenn Walter nur zu sich zu hätte sein wollen wie früher. Damals hatte sie die oberflächliche Gesellschaft nicht geliebt, sie war lieber bei ihrem Manne daheim geblieben, hatte neben ihm auf dem Sofa gesessen, mit ihm geredet, sich von ihm liebkosen lassen. . . Ach, wo waren diese Zeiten hin! War es nicht schändlich, daß er sie nicht mehr wie früher in die Arme nahm, sie mit seinen dunkelblauen Augen voll Bewunderung betrachtete und bingerissen zu ihr sprach: „Du mein Stern, du mein Himmel!“

Manchmal holte sie eins seiner Bücher aus früherer Zeit vor und versenkte sich in dessen Betrachtung. Dann hingen die schönen, verpannenen Tage wieder in ihrem Geiste auf. Er sah eigentlich heute nicht viel anders aus als damals. Der Schnurrbart war ein

wenig größer geworden, das struppige Haar am Scheitel ein wenig aus der Stirn zurückgetreten. Freilich, der Ausdruck der Augen war jetzt ein anderer, kühlerer, welche Wärme, welche Eingebung hatte damals in seinem Blick gelegen! Verliebt betrachtete sie sich ein altes Bild und lächelte es, während ihr vor der Nahrung die Tränen in die Augen traten. Dann legte sie es mit einem Seufzer der Enttäuschung wieder fort. Sie mußte sich mit all dem abfinden, mußte ihr Glück anderswo suchen.

Sie hatte ja die beiden lieben Kinder! Aber immer konnte man mit denen auch nicht zusammen sein. Zudem war der Junge so wild, daß er sie leicht nervös machte, sie vermochte sich nie lange mit ihm zu beschäftigen, so oft sie sich auch vornahm, es zu tun. Die kleine Nixe aber war noch recht ungebärdig und unverständlich.

In der Hauptkuche blieb es also doch bei dem Verkehr mit den fremden Leuten. Und damit wurden ja denn auch die meisten Raßmittage und Abende, besonders im Winter, ganz gut ausgefüllt.

Freilich die Vormittage! Die langen, iden Vormittage!

Man konnte doch nicht ewig auf der Chaiselongue liegen, Romane oder Zeitungen lesen, auf den Briefträger aufpassen, am Frühstückstisch sitzen, sich vor dem langen Spiegel betrachten oder Befolgungen machen.

Oh und wieder kam ein Besuch, das war immer eine Deje in der Küche des Vormittags. Und so be-

grüßte Frau Agnes es denn auch jedesmal als eine willkommene Ablenkung, wenn das verbummelte Genie, wie man Anton Grubweiler in Reußstadt nannte, der lange, schlank junge Mann, der Sohn seiner reichen Eltern, der ewige Student, vor ihr sah. Dem Ausdruck seiner kleinen Augen zu besonderer Bedeutung hinaufschraubend suchte, ihr allerdings erzählte von seinen Reisen, von seinen Bekanntschaften und von dem Widerstreit in seinem Innern. Denn dieser war sehr groß. Grubweiler war dahin gekommen, alles zu begreifen; was auf dieser Welt galt, gelagert oder getan wurde. Er behauptete seine Erfahrungen hätten ihn dahin gebracht, doch ein undurchdringliches Geheimnis umgab diese Erfahrungen. Dieses Geheimnis sowie seine tiefe Melancholie — hin und wieder gemildert durch erlöschungsvollen Humor — übten eine gewisse Anziehungskraft in der Gesellschaft aus. Deswegen war er sich bewußt. Aber seine Freude darüber in seinem Innern! Er hatte es verlernt sich zu freuen. Seine Erfahrungen waren Schuld daran.

Eines Vormittags im Februar empfand Frau Agnes wieder ganz besonders die Fülle von unermesslicher Zeit, die förmlich wie eine drückende Last auf ihr ruhte. Sie hatte mit Auguste besprochen, was es zu Mittag geben sollte — sich dies jeden Tag wieder aufs neue auszubedenken, war geradezu eine Qual! — hatte zugesehen, wie die Kleine gebadet wurde und lag man in ihrem Zimmer, das sie bei gewissen Gelegenheiten „Salon“

zu nennen liebte, auf der Chaiselongue. Sie hatte wieder so fürchterlich gedreht, sowie sie ins Wasser kam, das ging auf die Knieen. Agnes hielt einen Roman in der Hand und träumte vor sich hin. Das rote mit schwarzer Ripse besetzte Morgenkleid stand ihr gut zu dem runden, etwas bleichen Gesicht und dem vollen, hellblonden Haar. Der helle Kopf wurde durch glänzende, etwas verschömmen wirkende blonde Augen mit dunklen Wimpern und Brauen belebt. Jetzt allerdings blühten diese Augen ziemlich matt umher, denn Frau Agnes war müde, müde am hellen Vormittage. Walter hatte neulich mit der ihm eigenen Rücksichtslosigkeit behauptet, die Müdigkeit komme vom langen Schlaf! Rächerlich!

Freilich, sie schlief lange. Erstens bedurfte ihre Natur des Schlafes, zweitens würde sie ja bei früherem Aufstehen noch mehr Zeit gehabt haben. Jetzt saß Frau Agnes über die eigentümliche Erscheinung nach, daß ihre Lebensgefährtin immer, wenn sie sich zu Gesellschaften richtete, neuen Schwärmungen erließ. Vor kurzem hatte sie mit ihrem Atax darüber gesprochen, und der hätte gemeint, es müßte doch noch viel unverbrauchte Kraft in ihr stecken. War das nun eigentlich etwas Gutes oder Böses? Frau Agnes kam zu dem betrübenden Resultat, daß diese scheinbare Kraft nur einer „Aufpfeifung“ der Nerven zu verdanken sei.

Rachdem sie dies erkannt hatte, nahm sie mit Seufzen ihren Roman wieder vor und versuchte zu lesen.

(Fortsetzung folgt.)

den Höl...  
Railer...  
wurde...  
den De...  
begann...  
u. Ver...  
um Lie...  
erhell...  
überga...  
labung...  
Haltun...  
sticht...  
Aufsch...  
\* Be...  
Beside...  
Kritik...  
der Kran...  
die Ze...  
erlebe...  
\* Ze...  
Berl...  
Dr. G...  
die Wer...  
rechten...  
Bertr...  
weisen...  
sahen...  
Arbeits...  
den Ber...  
Rechts...  
sanden...  
Numme...  
XLV...  
neulich...  
Reich...  
gab...  
be...  
über die...  
Bauern...  
von der...  
Kaiser...  
ihre Er...  
\* Ze...  
Land...  
eines...  
von...  
„Kom...  
Regier...  
Neuer...  
350 000...  
dem „K...  
„So...  
bauer...  
freib...  
vertr...  
zu er...  
Damit...  
ein...  
\* U...  
in den...  
beding...  
beginnen...  
Dien...  
gerichte...  
den Red...  
die Ver...  
teilige...  
des Lan...  
Altona...  
\* We...  
entf...  
suen...  
Befug...  
der Un...  
\* H...  
Prolet...  
burg...  
in...  
jolle...  
wurde...  
des Lan...  
\* We...  
tag...  
wieder...  
u. a...  
die Ein...  
die erste...  
Ber...  
d...  
handelt...  
fordern...  
Land...  
dang...  
neuen...  
neubau...  
Inter...  
der Hand...  
ermacht.